



V.

Es war ein wunderschöner Herbstnachmittag, als wir zur Feier des Geburtstags von Fräulein Hesse in dem großen Pavillon, der unmittelbar vor der Villa des Kommerzienrats dem Springbrunnen gegenüber lag, versammelt waren. Eine frohe Feststimmung hatte sich über uns alle ausgebreitet. Es wurden allerlei Trinksprüche ausgebracht, die neben der Gefeierten dem Kommerzienrat und seiner Gemahlin, sowie verschiedenen vornehmen Gästen galten. Windsfeld, der mir gegenüber saß, benahm sich heute auch gegen mich mit der vollendeten Artigkeit eines Weltmanns und bemühte sich absichtlich, mich in eine längere Unterredung zu ziehen. Von Zeit zu Zeit aber, wenn ich ihm meine Anschauungen kund that, umspielte ein böses Lächeln seine Mundwinkel. Fräulein Hesse beobachtete mir gegenüber jene reservierte Höflichkeit, wie es sich für eine Dame von ihrem Alter geziemte. Ich dagegen hätte von meiner jungen Freundin mehr Offenheit und Entgegenkommen erwartet und glaubte sogar bemerken zu müssen, daß sie gegen Windsfeld viel zuvorkommender und freundlicher war, als gegen mich, was mir in der Seele weh that. So wurde es allmählich Abend, und nun sollte ein Schauspiel beginnen, auf das wir alle und ich wohl am